

Allgäu

Westallgäu

Alpenland und Bodensee



WESTALLGÄUER
WASSERWEGE

www.westallgaeu.de

www.westallgaeuer-wasserwege.de

31
Touren

WESTALLGÄUER
WASSERWEGE

Wege zum Wasser

Bei den Wasserbotschaftern können Gäste „Expeditions-eimer“ mit Lupen zum spielerischen Entdecken der Wasserwelt ausleihen.



Wege zum Wasser – Wasserbotschafter und Gästeführer

Wer Geheimtipps und Wissenswertes rund um die Westallgäuer Wasserwege erfahren möchte, trifft auf viel Kompetenz vor Ort: Speziell geschulte Gastgeber, die Wasserbotschafter, und umfassend ausgebildete Natur- und Gästeführer warten nur darauf, Einheimischen wie Gästen die Schönheiten und Besonderheiten der einzelnen Touren nahe zu bringen.

Wasserbotschafter – bei Experten übernachten

Als speziell geschulte Gastgeber wissen die Wasserbotschafter bestens über die Westallgäuer Wasserwege Bescheid. Sie stellen ihren Gästen nicht nur umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung, sondern geben auch Tipps zu den einzelnen Wanderungen und vermitteln auf Wunsch Touren mit speziell ausgebildeten Gästeführern. Für Kinder steht in den klassifizierten Sterne-Betrieben der Wasserbotschafter ein eigens zusammengestellter

Dieses Piktogramm kennzeichnet die Wasserbotschafter im Gastgeberverzeichnis der Urlaubsregion Westallgäu und bei der Gastgebersuche auf der Internetseite www.westallgaeu.de.



„Expeditionseimer“ mit Bestimmungsbüchern, Lupen und Keschern zum Ausleihen bereit. Der Eimer enthält auch Anregungen, wie die Wasserlebensräume auf spielerische Art und Weise erkundet werden können. Eine

kleine Anleitung mit Verhaltensregeln und Beobachtungstipps stellt dabei sicher, dass beim Naturerlebnis am Wasser auf die dort lebenden Tiere und Pflanzen Rücksicht genommen wird.

Mit den Gästeführern unterwegs

Mit offenen Augen kleine Wunder am Wegesrand entdecken – unter der fachkundigen Anleitung speziell ausgebildeter Gästeführer erschließen sich die Geheimnisse der Wasserwege auf besonders unterhaltsame und lehrreiche Art. Im Westallgäu wurden im Jahr 2013 mehr als 20 zertifizierte Gästeführer speziell zum Thema Wasser geschult. Die Wasserwege-Experten bieten Gästen und Einheimischen von Mai bis Oktober – jeweils mittwochs und samstags – ein vielfältiges und attraktives Führungsangebot.

Wege zum Wasser

Einige der Touren werden von den Gästeführern mit Weinverkostungen und kleinen Imbissen mit regionalen Spezialitäten kombiniert.



Egal ob Waldsee oder Wildrosenmoos, Obere oder Untere Argen, Eistobel oder Leiblach – fast jeder der gekennzeichneten Wasserwege lässt sich auch auf einer erlebnisreichen Führung mit den geschulten Gästeführern erleben. Die Touren sind von unterschiedlicher Länge und Dauer. Vom ungeübten bis zum fortgeschrittenen Wanderer ist für jeden etwas dabei, sogar kinderwagen- und rollstuhlgerechte Strecken stehen auf dem Programm.

TIPP

Das aktuelle Programm mit allen Führungen entlang der Westallgäuer Wasserwege findet sich auf der Internetseite www.westallgaeuer-wasserwege.de. Es liegt auch bei den Wasserbotschaftern und in den lokalen Tourist Informationen aus.

Kleine Hilfen zur individuellen Tourenplanung

Mit Hilfe der interaktiven Karte auf der Internetseite www.westallgaeuer-wasserwege.de kann man die Touren der Westallgäuer Wasserwege von Zuhause aus planen: Sie lassen sich inklusive Karte, Höhenprofil und Beschreibung ausdrucken, als GPS-Tracks herunterladen oder als 3D-Ansicht mit Google-Earth betrachten.



Als Ergänzung zu dieser Übersichtsbroschüre gibt es zu einigen Naturschönheiten der Westallgäuer Wasserwege zusätzliche Flyer mit weiterführender Information und größerer Tourenkarte. Gegenwärtig sind Detailbroschüren zu den Zielen Scheidegger Wasserfälle, Eistobel, Hausbachklamm, Waldsee, Untere Argen und Brückenschlag Leiblach erhältlich. Diese sind auf der Internetseite www.westallgaeuer-wasserwege.de zu finden und liegen kostenlos bei den Wasserbotschaftern und Tourist Informationen der Region aus.



„Ruhige Tümpel und idyllische Weiher, tiefe Brunnen und verborgene Quellen, historische Mühlen und alte Sägen, hohe Wehre und verwachsene Gräben, tiefe Kanäle und kleine Rinnsale, rauschende Bäche und tosende Wasserfälle. Mit Kindern in Gumpen baden, aus Ästen Schiffe basteln und mit Steinen kleine Dämme bauen. Auf einsamen Wegen wandern, von der Quelle hinab ins steile Tobel, durch dunkle und bunte Wälder ins offene Grün. Oder einfach nur am Wasser sitzen und Ruhe finden.“



Legende zur Übersichtskarte

- 1 Scheidegger Wasserfälle | Hasenreuter Wasserfall
- 2 Scheidegger Wasserfälle | Waldsee Lindenberg
- 3 Kurhaus Scheidegg | Katzenmühle | Gletschertopf
- 4 Scheffau | Gletschertopf
- 5 Kurhaus Scheidegg | Roderbühl
- 6 Waldsee Lindenberg
- 7 Waldsee Lindenberg | Westliches Waldseemoor
- 8 Waldsee Lindenberg | Scheidegger Wasserfälle
- 9 Weiler | Hausbachklamm | Wildrosenmoos | Rothach
- 10 Oberreute | Obere Hausbachklamm | Wildrosenmoos
- 11 Hinterschweinhöf | Wildrosenmoos
- 12 Weiler | Erratischer Block
- 13 Weiler | Angerbachtal | Röthenbach-Oberhäuser
- 14 Röthenbach | Tobelbach | Simmerberg | Ellhofen
- 15 Gestratzer Wasserwelten | Malleichen
- 16 Gestratzer Wasserwelten | Zusammenfluss | Sägemühle
- 17 Naturschutzgebiet Eistobel
- 18 Naturschutzgebiet Eistobel | Staufenberg
- 19 Naturschutzgebiet Eistobel | Riedholz
- 20 Naturschutzgebiet Eistobel | Riedholzer Kugel | Riedholz
- 21 Stiefenhofen | Weißenbachmühle | Obere Argen
- 22 Steibis | Buchenegger Wasserfälle
- 23 Oberstaufen | Eibelesfälle | Krebswasserfall | Weißach
- 24 Heimenkirch | Leiblachquelle | Mühlenweg
- 25 Opfenbach | Hergatz | Degermoos | Stockenweiler Weiher
- 26 Isny/Neutrauchburg | Untere Argen | Herbisweiher
- 27 Argenbühl/Gottrazhofen | Untere Argen | Stausee
- 28 Altstadt Isny | Naturschutzgebiete Schächele | Bodenmöser
- 29 Leiblach bei Hubers | Diezlinger Brücke | Diezlinger Teich
- 30 Leiblach bei Hubers | Diezlinger Teich | Tobelbäche am Pfänder
- 31 Walderlebnispfad Möggers | Scheidegger Wasserfälle | Leiblach

„Wasser erleben und schätzen lernen“ ist das Leitmotiv eines gemeinsamen Projekts der Westallgäuer Gemeinden aus dem Verein Regionalentwicklung Westallgäu-Bayerischer Bodensee e.V. Es soll den Reiz und den Wert des Wassers mit all seinen Facetten und Besonderheiten Einheimischen wie Gästen nahe bringen. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Konzeptes sind 31 Wanderungen, die Westallgäuer Wasserwege, die in diesem Wanderführer beschrieben werden.

Tour 25

WESTALLGÄUER
WASSERWEGE

Die einzelnen Touren sind vor Ort durch eine einheitliche Markierung (Westallgäuer Wasserwege mit der Nummer der jeweiligen Tour) gekennzeichnet. Die Westallgäuer Wasserwege verknüpfen mehr als 50 Einzelobjekte mit engem Bezug zum Thema Wasser.

SEITE

2	Wege zum Wasser – Wasserbotschafter und Gästeführer
4	Übersichtskarte
6	Vorwort und Inhaltsverzeichnis
8	Allgemeine Informationen
10	Das Flusssystem der Wasserwege
12	Rund um Scheidegg Touren 1-5
16	Rund um Lindenberg Touren 6-8
18	Rund um Weiler und Oberreute Touren 9-11
22	Rund um Weiler Touren 12-13
24	Rund um Röthenbach und Ellhofen Tour 14
26	Rund um Gestratz Touren 15-16
28	Im Argental Touren 17-20
30	Rund um Stiefenhofen Touren 21
32	An der Weißbach Touren 22-23
36	Heimenkirch - Quelle der Leiblach Tour 24
40	Im Leiblachtal Tour 25
42	An der Unteren Argen Touren 26-28
46	An der unteren Leiblach Touren 29-31
50	Adressen und Impressum

Eine von 31 Touren der Westallgäuer Wasserwege – die Wanderung durch die Hausbachklamm.



Westallgäuer Wasserwege

Das Thema Wasser ist im Westallgäu allgegenwärtig. In der hügeligen Voralpenlandschaft finden sich zahlreiche Bäche, Moore, Tümpel, Weiher und kleine Seen. Fast an jedem Bach standen einst Mühlen, die als Sägen, Knochenstampfen oder Getreidemühlen genutzt wurden. Die Bäche und Flüsse waren die Lebensadern, entlang derer die Menschen das Westallgäu einst besiedelten und urbar machten. Holzgedeckte Brücken, alte Stauwehre und von Menschenhand angelegte Weiher, Gräben und Brunnen belegen bis heute, welche zentrale Rolle das Wasser dabei für unsere Vorfahren spielte.

Moderne Kläranlagen und Kleinkraftwerke zeugen davon, dass die Gewässer auch in der heutigen Zeit intensiv genutzt werden. Geschiebesperren und Hochwasserrückhaltebecken erinnern daran, dass es sich bei den Westallgäuer Fließgewässern um Gebirgsbäche handelt, die sich jederzeit in rauschende Fluten verwandeln können.



Die Westallgäuer Wasserwege – 31 Wandertouren – verknüpfen mehr als 50 Einzelobjekte, die alle in der einen oder anderen Weise mit dem Thema Wasser in Berührung stehen. Dieser Wanderführer schafft einen Überblick über die einzelnen Routen mit ihren Sehenswürdigkeiten.

Vor Ort informieren an vielen Stellen Infotafeln (im Führer mit  gekennzeichnet) über Wissenswertes und Interessantes.

Eiszeit

Die Eiszeiten haben die Westallgäuer Landschaft ganz wesentlich geformt. Dabei hat die letzte Eiszeit, die so genannte Würmeiszeit, die meisten Spuren hinterlassen. Sie begann vor etwa 115.000 Jahren und endete vor etwa 10.000 Jahren. Während dieser Zeitspanne waren weite Teile des Westallgäus mit einer dicken Eisschicht überzogen. Vor allem der aus dem Alpenrheintal kommende Rheingletscher überformte die Landschaft. Drei seiner Seitenlappen – Rothachzunge, Weißachzunge und Argen-Leiblachzunge – bedeckten das Westallgäu teilweise unter einer mehrere hundert Meter hohen Eisschicht.

Am stärksten war die Vereisung vor 20.000 bis 23.000 Jahren. Damals schauten nur die höchsten Berg Rücken der Region aus der geschlossenen Eisdecke heraus. Das Eis und seine Schmelzwässer haben in der Landschaft zahlreiche Spuren hinterlassen: U-förmige Täler, Drumlins (regelmäßig geformte Hügel), Toteislöcher, Gletschertöpfe und riesige Findlinge zeugen heute noch von der frostigen Vergangenheit.

Die Moorlandschaft im Wildrosenmoos.



Flachmoore und Hochmoore

Am Ende der Würmeiszeit blieben im Allgäu zahlreiche Seen, Teiche und Tümpel zurück. Im Laufe der Jahrhunderte wurden viele dieser Gewässer durch die Ablagerung von totem organischen Material – abgestorbenen Tieren und Pflanzen – immer flacher. Das nutzten Uferpflanzen, um immer weiter in diese Gewässer hinein zu wachsen. Die stehenden Gewässer verlandeten, Flach- oder Niedermoore entstanden. Solche Moore stehen in engem Kontakt mit dem Untergrund und sind ausreichend mit Nährstoffen und Grundwasser versorgt.

In regen- und schneereichen Gebieten wie dem Westallgäu können sich aus Flachmooren im Laufe der Zeit Hochmoore entwickeln. Dieser Moortyp hat keinerlei Verbindung mehr zum Grundwasser und ist einzig und allein auf Flugstaub als Nährstofflieferant angewiesen. Bei der Entstehung dieses Moortyps spielen Torfmoose eine entscheidende Rolle.

Im Naturschutzgebiet Eistobel rauscht das Wasser der Oberen Argen über zahlreiche Kaskaden und Wasserfälle dem Bodensee entgegen.



Das Flusssystem der Westallgäuer Wasserwege

Bäche und Tobel Zahlreiche Bäche und Flüsse durchziehen die hügelreiche Landschaft des Westallgäus. Alle fließen sie in den Bodensee und gehören damit zum Einzugsgebiet des Rheins. Die größten von ihnen – Untere und Obere Argen, Weißbach, Rothach, Leiblach – weisen zumindest in ihren Unterläufen Flusscharakter auf. Sie haben, wie auch die vielen kleinen Quellbäche und Rinnsale, eine landschaftsgestaltende Wirkung. Durch das oft starke Gefälle haben sich die Westallgäuer Fließgewässer zum Teil tief in den Untergrund eingegraben und dabei zahlreiche Schluchten geformt. Im Allgäu werden diese engen, von einem Bach durchflossenen, bewaldeten Schluchten als Tobel bezeichnet.

Obere und Untere Argen

Nach Alpenrhein und Bregenzerach ist die Argen der drittgrößte Zufluss des Bodensees. In ihrem Oberlauf besteht sie aus zwei Schwesterflüssen, der Oberen und der Unteren Argen. Während die Untere Argen in rund 900 Metern Höhe bei Missen, einer kleinen Ortschaft nordwestlich von Immenstadt, entspringt, hat die Obere Argen nordwestlich von Oberstaufen in rund 800 Metern Höhe ihren Ursprung.

Aus den Allgäuer Voralpen kommend, treffen die beiden rund 50 Kilometer langen Mittelgebirgsflüsse südwestlich von Wangen aufeinander und vereinigen sich bei Pfügelberg zur Argen, die nach 23 weiteren Flusskilometern schließlich in den Bodensee mündet.

Die Argen gilt als einer der letzten Gebirgsflüsse Mitteleuropas, der auf weiten Strecken unverbaut talwärts fließen darf. Sie verfügt über eine hohe Dynamik und bietet vielen seltene Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Lebensraum. Besuchern präsentiert sie sich auf weiten Teilen als echtes Naturschauspiel. Eindrucksvoll bestätigt wird die Schönheit der Argen durch die Auszeichnung als Deutschlands Flusslandschaft des Jahres 2014 und 2015.

Das Flusssystem der Wasserwege

Leiblach

Die Leiblach entspringt in knapp 700 Metern Höhe in Riedhirsch bei Heimenkirch und legt 33 Kilometer zurück, ehe sie bei Lindau-Zech in den 300 Meter tiefer gelegenen Bodensee mündet. Mit einer mittleren Wasserführung von gut drei Kubikmetern pro Sekunde gilt sie als siebtgrößter Bodenseezufluss. Ihr größter Nebenfluss ist der Rickenbach, der die tief eingeschnittene Rohrachschlucht mit den spektakulären Scheidegger Wasserfällen gebildet hat.

Rothach

Die Rothach, in Vorarlberg Rotach genannt, entspringt westlich von Lindenberg und heißt auf den ersten Flusskilometern Mühlbach. Von Lindenberg kommend macht der 17 Kilometer lange Fluss zunächst einen Bogen in nordöstlicher Richtung und fließt dann durch das weite Rothachtal in südwestlicher Richtung der Bregenzerach entgegen. Zu den Zuflüssen der Rothach zählen der vom Waldsee kommende Moosbach und der Hausbach in Weiler, der die sehenswerte Hausbachklamm gebildet hat. Die Rothach mündet im österreichischen Doren in die Bregenzerach. Von der Quelle bis zur Mündung beträgt der Höhenunterschied rund 300 Meter.

Weißach

Die Weißach ist der am stärksten alpin geprägte Fluss der Westallgäuer Wasserwege. Sie entspringt in über 1.300 Metern Höhe im Seifenmoos bei Immenstadt und mündet nach 33 Flusskilometern zwischen Langenegg und Doren in die Bregenzerach. Von der Quelle bis zur Mündung beträgt der Höhenunterschied über 800 Meter. Durch das starke Gefälle hat das Wasser der Weißach vielerorts tiefe Schluchten gebildet. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür sind die Buchenegger Wasserfälle, die zu den großen Naturschauspielen des Allgäus zählen.



Der obere der beiden Scheidegger Wasserfälle stürzt 22 Meter in die Tiefe.



1 | 2

Wo sich der Rickenbach in die Tiefe stürzt: Die Scheidegger Wasserfälle

Die Scheidegger Wasserfälle, die zu den 100 schönsten Geotopen Bayerns zählen, sind ein tolles Ausflugsziel für Familien mit Kindern. Neben dem beeindruckenden Naturschauspiel der Wasserfälle lassen ein ausgedehnter Wasserspielplatz und Interessantes über eine uralte Wassertechnik keine Langeweile aufkommen.

Scheidegger Wasserfälle

Das Wasser des Rickenbachs stürzt in den Scheidegger Wasserfällen  über zwei mächtige Gesteinstufen in die Tiefe: 22 Meter und 18 Meter sind die beiden nahe beieinander liegenden Wasserfälle hoch, die von mehreren Aussichtspunkten bestaunt werden können. Beim Abstieg zu den Wasserfällen öffnet sich der Blick auf die bis zu 200 Meter tief eingeschnittene Rohrschlucht, die als größtes Naturschutzgebiet im Landkreis Lindau besonderen Schutzstatus genießt.

Wasserspiele

Kinder kommen beim Kleintierzoo und im Wasserspielplatz oberhalb der Wasserfälle voll auf ihre Kosten: Hier können sie Staudämme bauen, ein Wasserrad bestaunen oder einfach nur nach Herzenslust im Wasser planschen. Mehr an Erwachsene wenden sich die Informationen zum Wassertransport mit Hilfe eines hydraulischen Widders. Die alte, fast vergessene

Auf dem Wasserspielplatz können sich Kinder nach Herzenslust austoben.



Rund um Scheidegg

Wassertechnik wurde in den Scheidegger Wasserfällen wieder zum Leben erweckt und versorgt die Geräte auf dem Spielplatz mit Wasser.

Hasenreuter Wasserfall/ Waldsee

Wer einen Besuch der Scheidegger Wasserfälle noch mit einer Rundwanderung verbinden möchte, kann zwischen zwei Touren wählen: Bei der Wanderung zum Hasenreuter Wasserfall lässt sich ein weiterer sehenswerter Wasserfall bewundern, die Route zum Waldsee lädt zum Baden im Moorsee und zu einem Besuch im Reptilienzoo ein.

Ausgangspunkt: Parkplatz Scheidegger Wasserfälle (siehe auch Tour 31)

Wegverlauf: Rundwege ab Scheidegger Wasserfälle:
Tour 1: Parkplatz Scheidegger Wasserfälle – Rickenbach – Aizenreute – Hasenreuter Wasserfälle – Scheidegg-Ort – Rickenbach – Parkplatz

Tour 2: Parkplatz Scheidegger Wasserfälle – Bieslings – Gretenmühle (Reptilienzoo) – Haus – Waldsee – Waldseebad – Allmannsried – Lötz – Ostkinberg – Parkplatz

Gesamtzeit: Besichtigung der Scheidegger Wasserfälle: ca. 1 Std.
Tour 1: zusätzlich 1,5 bis 2 Stunden (6,8 km, 197 Höhenmeter)
Tour 2: zusätzlich 2 bis 2,5 Stunden (10,1 km, 276 Höhenmeter)

Gaststätten: Einkehrmöglichkeiten bei den Scheidegger Wasserfällen, am Waldsee und in Gretenmühle.

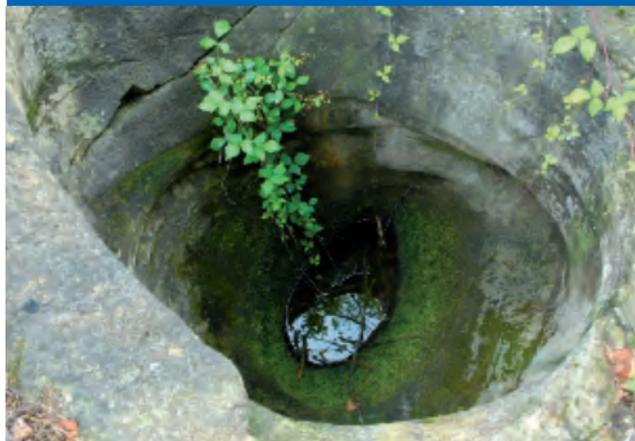
Wegcharakter: Wer bis zum zweiten Wasserfall hinab steigen will, muss mehr als 200 Stufen bewältigen. Die Wasserfälle lassen sich aber auch sehr gut von oben betrachten. Die beiden Rundwege verlaufen überwiegend auf gut begehbaren Forst- und Waldwegen.

TOUR 1/2

1. Scheidegger Wasserfälle ⓘ
2. Hasenreuter Wasserfall
3. Reptilienzoo
4. Waldseebad
5. Aussichtspunkt



Der Gletschertopf bei Neuhaus ist ein Überbleibsel der Eiszeit.



3|4|5

Auf den Spuren der Eiszeit: Wanderungen rund um Scheidegg

Die Kraft des Wassers formte die abwechslungsreiche Landschaft des Westallgäus. Gewaltige Gletscher schliffen während der Eiszeiten die Täler u-förmig aus. In den darauf folgenden Warmzeiten schnitten sich zahlreiche Bäche in die von den Gletschermassen vorgeformte Landschaft v-förmig ein. Mehrere Wanderungen rund um Scheidegg bieten sich an, der Kraft des Wassers nachzuspüren.

Katzensteg

Anspruchsvolle Wanderer kommen bei der Tagestour südlich von Scheidegg auf ihre Kosten. Immer wieder öffnen sich herrliche Ausblicke auf das vom Gletscher geformte Rothachtal und die Alpen. Beim steilen Abstieg zum Katzensteg über den Kesselbach und beim Gang über die luftige Stahlbrücke über den Röthenbach lässt sich am eigenen Körper spüren, wie tief sich die Westallgäuer Bäche in die Landschaft eingeschnitten haben.

Gletschertopf

Sehenswert ist der kreisrunde Gletschertopf  in der Nähe von Neuhaus. Während der Eiszeit strömte hier Schmelzwasser durch eine Gletscherspalte in die Tiefe. Mit Hilfe von Mahlsteinen formte das Schmelzwasser ein mehrere Meter tiefes Loch ins harte Gestein. Lohnenswert ist auch ein Blick auf zwei ehemalige Mühlen: Die Katzenmühle  am Katzenbach wurde 1509 erbaut, die Ablermühle stammt sogar aus dem Jahr 1409. Beide Mühlen wurden vor über 100 Jahren stillgelegt.

Roderbühl

Eher den Charakter eines ausgedehnten Spaziergangs hat die Wanderung zum Roderbühl , einem der schönsten Aussichtspunkte im Westallgäu. Hier öffnet sich dem Betrachter ein wunderbares Panorama auf die von den Eiszeiten geprägte Landschaft der Voralpen. Der 849 Meter hohe Höhenrücken des Roderbühls ist selbst ein Kind der Eiszeit, handelt es sich bei ihm doch um die Endmoräne eines Gletschers.

Rund um Scheidegg

Ausgangspunkt: Parkplatz Kurhaus Scheidegg (Touren 3 und 5) oder Parkplatz Scheffau (Touren 3 und 4)

Wegverlauf:

Tour 3: Kurhaus Scheidegg – Unterschwenden – Oberschwenden (Baumwipfelpfad „skywalk allgäu“) – Möggers – Ulrichskapelle – Bromatsreute – Ellersreute (über Katzenmühle: + 20 Min.) – Schirpfentobel – Katzensteg – Hirschbergsau – Scheffau – Brücke Röthenbach (Abstecher zum Gletschertopf: + 0,5 Std.) – Leintobel – Oberbuchenhühl – Ablermühle – Bärfallen – Kurpark – Kurhaus

Tour 4: Scheffau – Brücke Röthenbach (Abstecher zum Gletschertopf: + 0,5 Std.) – Leintobel – Waldlehrpfad – Hagspiel – Bühl – Haslach – Katzenmühle – Schirpfentobel – Katzensteg – Hirschbergsau – Scheffau

Tour 5: Kurhaus Scheidegg – Kreuzberg – Höhenweg – Gallus-Kapelle – Brunnenhühl – Roderbühl – Buflingsried – Böerscheidegg – Schalkenried – Ablers – Kurpark – Kurhaus

Gesamtgehzeit:

Tour 3: 7 bis 8 Stunden (19,5 km, 697 Höhenmeter)

Tour 4: 3 bis 4 Stunden (11,8 km, 344 Höhenmeter)

Tour 5: 2 bis 2,5 Stunden (8,0 km, 200 Höhenmeter)

Gaststätten:

Einkehrmöglichkeiten in Scheidegg, Scheffau, Katzenmühle (nur sonntags), Lindenau, Hagspiel, Böerscheidegg und Bromatsreute (nur an den Wochenenden).

Wegcharakter:

Die Touren 3 und 4 sind anspruchsvolle Wanderungen, die überwiegend auf Forst- und Waldwegen verlaufen. Im Bereich des Katzenstegs haben sie alpinen Charakter, gute Wanderschuhe sind also ein Muss. Tour 5 hat eher den Charakter eines aussichtsreichen Spaziergangs und verläuft auf breiten, gut begehbaren Wegen.

TOUR 3 | 4 | 5

1. Parkplatz Kurhaus Scheidegg
2. Ulrichskapelle
3. Katzenmühle 
4. Katzensteg
5. Gletschertopf 
6. Waldlehrpfad
7. Ablermühle (Ruhmühle)
8. Kurpark mit Wassertretstelle
9. Roderbühl 
10. Scheidegger Höhenweg



Ein Teil des Landschaftsschutzgebiets Waldsee genießt im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie den Schutz der Europäischen Union.



6 | 7 | 8

Baden und Wandern im Landschaftsschutzgebiet Waldsee

Der Waldsee ist nicht nur ein beliebter Badesee, zusammen mit den angrenzenden Moorflächen bildet er auch einen wichtigen Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Folgerichtig ist das 239 Hektar große Gebiet rund um den Waldsee seit 1988 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Waldseebad

Am Waldsee  wurde im Jahr 2008 ein Entwicklungskonzept umgesetzt, bei dem den Bedürfnissen der Besucher ebenso Rechnung getragen wurde wie den Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege. Neu gestaltet wurde zum Beispiel das Waldseebad. Im Betriebsgebäude gibt es seither einen Mehrzweckraum, der unter anderem von der Naturlernwerkstatt Westallgäu für Führungen und Vorträge genutzt wird. Die große Spielwiese, der neue Beachvolleyballplatz und der erweiterte Kinderspielbereich machen das Bad sehr familienfreundlich.

Wandern am Waldsee

Beim Spaziergang um den See vermittelt der umweltpädagogische Lehrpfad allerlei Wissenswertes über den Naturraum und seine Bewohner. Am Südufer bietet ein langer Holzsteg schöne Ausblicke auf die renaturierte Uferzone und den dunklen Moorsee. Die Beobachtungsplattform am Südwestufer des Sees gibt den Blick auf den breiten Seerosengürtel frei.

Die kurze Runde um den Waldsee ist auch für einen Ausflug mit dem Kinderwagen geeignet. Die Pflanzen in dem Moorgebiet sind zum Teil sehr trittempfindlich, deshalb sollte man die Wege nicht verlassen.



Rund um Lindenberg

Torflehrpfad

Am Nordwestufer des Sees führt ein Torflehrpfad durch die wiedervernässten ehemaligen Torfstiche. In einer Hütte sind einige alte Geräte ausgestellt, mit denen hier früher der Torf abgebaut wurde. Wer lieber etwas länger wandern will, kann die Runde um den Waldsee durch einen Abstecher ins westliche Waldseemoor erweitern oder mit einem Ausflug zu den Scheidegger Wasserfällen kombinieren. Diese beiden Wanderungen führen durch Moore, Wälder, Feucht- und Streuwiesen und erschließen die ganze Schönheit des Naturraums.

Ausgangspunkt: Parkplatz Austraße

Wegverlauf:

Tour 6: Parkplatz – Waldsee – Parkplatz

Tour 7: Parkplatz – Waldsee – westliches Waldseemoor – Waldseebad – Parkplatz

Tour 8: Parkplatz – Waldseebad – Allmannsried – Lötz – Ostkinberg – Scheidegger Wasserfälle – Bieslings – Gretenmühle (Reptilienzoo) – Haus – Waldsee – Parkplatz

Gesamtzeit:

Tour 6: etwa 45 Minuten (1,9 km, 48 Höhenmeter)

Tour 7: 1,5 Stunden (3,4 km, 91 Höhenmeter)

Tour 8: 2,5 bis 3 Stunden (+1 Std. Besichtigung Wasserfälle) (10,0 km, 279 Höhenmeter)

Gaststätten:

Einkehrmöglichkeiten am Waldsee, bei den Scheidegger Wasserfällen und in Gretenmühle.

Wegcharakter:

Der überwiegend gekieste Weg rund um den Waldsee bietet sich für einen gemütlichen Spaziergang an. Die beiden längeren Varianten durchs Moor bewegen sich teils auf schmalen Pfaden. Hier ist gutes Schuhwerk ratsam.

TOUR 6 | 7 | 8

1. Parkplatz
2. Waldsee ⓘ
3. Westliches Waldseemoor
4. Aussichtspunkt
5. Scheidegger Wasserfälle ⓘ
6. Reptilienzoo



Bei der Kapfmühlenbrücke rauscht der Hausbach durch eine Engstelle.



9|10|11

Bäche, Schluchten, Moore – über die Hausbachklamm zum Wildrosenmoos

Rauschende Gebirgsbäche und tiefe Schluchten, grüne Wiesen und idyllische Moore, prächtige Wälder und malerische Dörfer – auf dieser anspruchsvollen und grenzüberschreitenden Tageswanderung lässt sich die ganze Vielfalt der Westallgäuer und Bregenzerwälder Landschaft erkunden. Wer es lieber etwas ruhiger angehen lassen will, kann sich auch für eine der beiden kürzeren Wanderungen rund um das Wildrosenmoos bei Oberreute entscheiden (Tour 10 und Tour 11) oder nur einen Teil der Hausbachklamm erkunden.

Die Hausbachklamm

Direkt hinter der Pfarrkirche St. Blasius in Weiler beginnt der Einstieg in die wildromantische Hausbachklamm. Schon nach wenigen Metern erreicht man die 1890 erbaute Lourdesgrotte und taucht in einen schattigen Schluchtwald ein. Kleinere Wasserfälle und Wehre vermitteln einen ersten Vorgeschmack auf den wilden Mittelabschnitt der Klamm. Eine Geschiebesperre erinnert daran, dass der Hausbach mit seinem durchschnittlichen Gefälle von sieben Prozent in Hochwassersituationen zu einem rauschenden Wildbach werden kann. Lohnenswert ist ein Blick von der Kapfmühlenbrücke: Hier bahnt sich der Hausbach durch eine tief in den Sandstein gefräste Engstelle. Vor der beeindruckenden „Hohen Wand“ führt eine Brücke über den Bach, und gibt den Blick auf eine zweite

Abenteuerspielplatz Hausbachklamm.



Geschiebesperre frei. Der Bach rauscht hier in ausgewaschenen Rinnen talwärts. Es geht weiter bergauf bis zur Trogener Brücke. Direkt oberhalb der Brücke ist ein schöner Rastplatz für Familien mit Kindern: Am Grillplatz können die Kleinen im flachen, kiesigen Bachbett herumtoben.

Weiter bachaufwärts wartet ein Spielhaus. Auch eine Seilrutsche führt über den Hausbach. Schließlich führt der Pfad ins Quellgebiet und weiter ins romantische Wildrosenmoos.

Das Wildrosenmoos

Das Wildrosenmoos, ein Landschaftskomplex aus Feuchtwiesen und Mooren, bietet vielen seltenen und geschützten Tieren und Pflanzen einen geeigneten Lebensraum. Geschützte Pflanzen wie Trollblumen, Orchideen und der Frühlingsenzian blühen unmittelbar neben dem Weg. Im Moor spaziert man an Torfmoosen, Wollgräsern und fleischfressenden Pflanzen wie Fettkraut und Sonnentau vorbei. Da die Pflanzen im Moor sehr trittempfindlich sind, darf der Pfad in diesen Bereichen nicht verlassen werden. Sehenswert ist der große Moortümpel ①: Im dunklen Wasser des aufgelassenen Torfstichs spiegeln sich Moorbirken und Latschen. An die Zeiten des Torfabbaus erinnert eine kleine Hütte ② am Wegesrand: In ihr sind Geräte ausgestellt, die früher zur Torfgewinnung verwendet wurden. Vom Wildrosenmoos führt der Weg weiter in die österreichische Gemeinde Sulzberg.

Malerisch präsentiert sich der große Moortümpel im Wildrosenmoos bei Oberreute.



Abstecher zum „Kalten Brunnen“

Beim Wildrosenmoos ist ein Abstecher zum „Kalten Brunnen“ möglich. Der Weg führt auf dem neuen Grenzerpfad zunächst zum „Hochsträß“, mit 1041 Meter Höhe der höchste Punkt des langgestreckten Sulzberger Rückens. Hier steht ein altes Grenzerhäuschen, das an die Zeiten erinnert, als die Grenze zwischen Österreich und Deutschland noch stärker kontrolliert wurde. Weiter geht es zum Quellbereich „Kalten Brunnen“. Hier warten auf den Wanderer ein Holzbrunnen, ein schöner Rastplatz mit einer Picknickhütte und verschiedene Spielmöglichkeiten für Kinder.

Von Sulzberg ins Rothachtal

Im auf 1015 Meter Höhe gelegenen Sulzberg lohnt sich ein kleiner Abstecher auf den Dorfplatz. Auf der Aussichtsterrasse bietet sich ein fantastischer Panoramablick: Die Berge Vorarlbergs, des Allgäus und der Schweiz scheinen zum Greifen nah. Eine große Panoramatafel erleichtert die Zuordnung der einzelnen Bergriesen. Sehenswert ist auch die über 400 Jahre alte Marienlinde in der Nähe der Kirche. Sie beherbergt in einem Hohlraum in ihrem Stamm eine Marienstatue. Beim Abstieg von Sulzberg nach Thal öffnen sich immer wieder fantastische Ausblicke auf das Rothachtal, das dahinter liegende Rheintal und die Berge des Pfänderstocks und des Säntismassivs.

Vor 20.000 Jahren bedeckte eine dicke Eisschicht das Rothachtal – heute liegt es höchstens unter einer Nebeldecke verborgen.



Die Rothach

Von Thal geht es über Eyenbach und Salmers mit seiner schmucken Augenkapelle weiter zur Rothach. Eine Brücke führt über den Fluss zum Alten Brunnenhaus ① in Siebers. Die Quelle in Bad Siebers ist eine der ältesten Bade- und Heilquellen des Allgäus, die dokumentierte Geschichte reicht bis weit ins Mittelalter zurück. Einige Meter weiter steht das neue Brunnenhaus ① der Siebers-Quelle. Dort werden pro Minute 60 Liter natürlich reines Mineralwasser gefördert. Von Frühjahr bis Herbst können Wanderer das Wasser direkt aus der Quelle zapfen. Über grüne Wiesen und durch einen artenreichen Au-



Bereits im Mittelalter wurde die Quelle in Bad Siebers genutzt.

wald führt der Pfad an der Rothach entlang nach Bremenried. Im Frühjahr blüht im Auwald ein Meer aus Märzenbechern. Die zarten Blumen stehen unter Naturschutz und dürfen weder gepflückt noch ausgegraben werden. In Bremenried geht es an der Kläranlage des Abwasserverbandes Rothach vorbei, die wie alle Kläranlagen im Einzugsgebiet des Bodensees eine besonders hohe Reinigungsleistung erbringen muss. Am Zusammenfluss von Rothach und Hausbach steht ein kleines Kraftwerk zur Energiegewinnung. Von dort führt der Weg immer am Hausbach entlang zurück nach Weiler.

Stehen unter Naturschutz: die Märzenbecher im Auwald an der Rothach.



Ausgangspunkt:

Tour 9:

Tour 10:

Tour 11:

Weiler Kirchplatz, Oberreute oder Sulzberg

Parkplatz am Freibad in Oberreute

Wanderparkplatz oberhalb Hinterschweinhöf

Wegverlauf:

Tour 9:

Weiler-Kirchplatz – Lourdesgrotte – Untere Hausbachklamm – Obere Hausbachklamm – Schnellers – Quellgebiet – Wildrosenmoos (Abstecher: „Kalter Brunnen“) – Sulzberg – Thal – Eyenbach – Salmers – Bad Siebers – Bremenried – Weiler-Kirchplatz

Rund um Weiler und Oberreute

Tour 10: Parkplatz Freibad Oberreute – Längene – Obere Hausbachklamm – Schnellers – Quellgebiet – Wildrosenmoos – Hochsträß – „Kalter Brunnen“ – Parkplatz Freibad Oberreute

Tour 11: Wanderparkplatz Hinterschweinhöf – Vorderschweinhöf – Quellgebiet – Wildrosenmoos – Wanderparkplatz Hinterschweinhöf

Gesamtgezeit:

Tour 9: 7 bis 8 Stunden (20,5 km, 539 Höhenmeter)

Tour 10: 3 bis 3,5 Stunden (9,6 km, 269 Höhenmeter)

Tour 11: 1,5 bis 2 Stunden (4,5 km, 152 Höhenmeter)

Gaststätten: Einkehrmöglichkeiten gibt es in Weiler, Oberreute, Sulzberg und Thal.

Wegcharakter: Tour 9 ist eine anspruchsvolle Route für ausdauernde Wanderer. Einige steile Abschnitte in der Hausbachklamm sowie zwischen Sulzberg und Thal erfordern Trittsicherheit. Die Touren 10 und 11 sind kürzer, haben aber ebenfalls einige steile Passagen. Vorsicht bei Nässe: Unbedingt auf gutes Schuhwerk achten! Die Touren verlaufen überwiegend auf Wander- und Forstwegen, teilweise gibt es einige kurze, asphaltierte Abschnitte.

TOUR 9 | 10 | 11

1. Weiler-Kirchplatz
2. Untere Hausbachklamm
3. Grillplatz
4. Obere Hausbachklamm
5. Wildrosenmoos ⓘ
6. „Kalter Brunnen“
7. Sulzberg
8. Thal
9. Augenkapelle bei Salmers
10. Brunnenhaus in Siebers ⓘ
11. Auwald
12. Rastplatz
13. Zusammenfluss von Hausbach und Rothach
14. Parkplatz Freibad Oberreute
15. Wanderparkplatz Hinterschweinhöf
16. Widder ⓘ



Der Erratische Block wurde jahrzehntelang als Steinbruch genutzt.



12

Der Erratische Block – einer der größten Eiszeitfindlinge Europas

Welche Kräfte während einer Eiszeit zugange sind, lässt sich bei einer Wanderung zu den Überresten des „Erratischen Blocks“ , einem der größten Eiszeitfindlinge Europas, erahnen. Während der letzten Kaltzeit stürzte ein mächtiger Dolomitblock aus dem Bergmassiv der „Drei Schwestern“ (Liechtenstein) auf den Rheingletscher. Auf dessen Rücken reiste der Riesenfindling 65 Kilometer weit, ehe er vor etwa 12.000 bis 15.000 Jahren beim Abschmelzen des Gletschers in der Nähe von Weiler abgesetzt wurde. Ursprünglich hatte der „Erratische Block“ mit einem Volumen von 3.000 bis 4.000 Kubikmetern gewaltige Ausmaße. Heute sind freilich nur noch Reste des Riesenfindlings vorhanden. Sehenswert bei dieser familienfreundlichen Rundwanderung sind auch die ausgedehnten Feuchtwiesen im Stockerbühl.

Ausgangspunkt: Weiler-Busbahnhof oder Kirchplatz
Wegverlauf:

Gesamtgehzeit: 1 bis 1,5 Stunden (5,2 km, 95 Höhenmeter)
Wegcharakter:

Weiler – Freibad – Geh- und Radweg – Erratischer Block – Stockerbühl – Wassertretstelle – Weiler
Einfache Wald- und Wiesenwanderung für die ganze Familie. Überwiegend auf Forst- und Wanderwegen, einige kurze, asphaltierte Abschnitte.

TOUR 12

1. Busbahnhof
2. Freibad
3. Erratischer Block 
4. Stockerbühl
5. Wassertretstelle



Das Angerbachtal:
Ein Platz zum Verweilen, Schauen und Staunen.



13

Mit dem Fahrrad durchs Angerbachtal

Einer der schönsten Radwege im Westallgäu verläuft auf der alten Bahntrasse von Weiler zum Bahnhof in Röthenbach-Oberhäuser. Durch Wälder und Wiesen führt der asphaltierte Weg zunächst immer in der Nähe der Rothach entlang. Auf einer überdachten Holzbrücke, die aus heimischer Weißtanne gefertigt wurde, überquert man den Fluss ein erstes Mal. Mit etwas Glück lassen sich von der Brücke aus Forellen im klaren Wasser der Rothach beobachten. Kurze Zeit später führt eine zweite Brücke über den Fluss. Der Radweg biegt jetzt ins romantische Angerbachtal ab. Mit seinen ausgedehnten Feuchtwiesenbereichen und dem lieblich dahin plätschernden Angerbach lädt das Tal zum Verweilen, Schauen und Rasten ein. Am Bahnhof Röthenbach besteht eine Anschlussmöglichkeit an den Radweg nach Lindenberg und Scheidegg.

Ausgangspunkt:
Wegverlauf:

Weiler-Busbahnhof oder Bahnhof Röthenbach
Busbahnhof – Weißtannenbrücke – Unterführung B 308

Gesamtzeit:

– Angerbachtal – Bahnhof Röthenbach – zurück
Zu Fuß ca. 2,5 Stunden (11,8 km, 192 Höhenmeter)

Wegcharakter:

Mit dem Fahrrad entsprechend schneller.
Asphaltierter Geh- und Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse.

TOUR 13

1. Busbahnhof
2. Geh- und Radweg
3. Angerbachtal
4. Bahnhof Röthenbach



Bei der ehemaligen Hammerschmiede rauscht der Tobelbach über mehrere Kaskaden talwärts.



14

Auf den Spuren des Tobelbachs

Wasserfälle, ehemalige Mühlen und ein sehenswertes Moor – die Halbtageswanderung auf den Spuren des Tobelbachs ist eine abwechslungsreiche Tour, die sich auch mit Kindern gut bewältigen lässt.

Im schattigen Tobel wandern

Vom Parkplatz in Röthenbach führt der Weg am alten Schwimmbad ① vorbei auf einen schmalen Wald- und Wurzelpfad, der – immer am fröhlich vor sich hin plätschernden Tobelbach entlang – unter einer 36 Meter hohen und 112 Meter langen Eisenbahnbrücke hindurch führt. Die imposante Brücke wurde bereits Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut. Nach einem kurzen Aufstieg zum Waldrand vor Ellhofen geht es auf dem aussichtsreichen Tobelrandweg weiter. Es folgt der Abstieg zur Tobelmühle ①. Die Geschichte der ehemaligen Mühle lässt sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Immer am Bach entlang führt der schmale Waldweg zur ehemaligen Hammerschmiede ①.

Wenige Meter weiter fließt das Wasser des Tobelbachs über rauschende Kaskaden talwärts. Ein Abstecher führt zur ehemaligen Lerchenmühle ①, deren Nutzung sich ebenfalls bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Der Ausstieg aus dem Tobel führt zum Burghof. Einige Mauerreste erinnern noch an die vor dem Jahre 1300 erbaute Burg, dem ehemaligen Herrensitz der Ritter von Ellhofen. Über Ellhofen (Wassertretstelle) geht es weiter Richtung Rentershofen in das Röthenbacher Moor ① mit seinen vergleichsweise naturbelassenen Feucht- und Nasslebensräumen. Wenige Minuten später ist man wieder in Röthenbach.



Früher wurde im Röthenbacher Moor Torf abgebaut.



Rund um Röthenbach und Ellhofen

Der Rundweg führt immer wieder direkt an den Bach.



Ausgangspunkt: Parkplatz beim Rathaus in Röthenbach (alternative Startmöglichkeiten in Ellhofen und Simmerberg)

Wegverlauf: Rathaus Röthenbach – Eisenbahnbrücke – Tobelrandweg – Tobelmühle – Tobelbachweg – Hammerschmiede – Wasserfall – Ortsrand Simmerberg – Burgmühle mit Burgruine Ellhofen – Wassertretstelle – Osterholz – Röthenbacher Moor – Rathaus Röthenbach

Gesamtzeit: Rund 3 Stunden (10,4 km, 253 Höhenmeter)

Gaststätten: Einkehrmöglichkeiten gibt es in Röthenbach, Simmerberg und Ellhofen.

Wegcharakter: Abwechslungsreicher, teils auf Wurzelpfaden, teils auf Forstwegen verlaufender Weg, der – bis auf einige Steigungen – keine besonderen Schwierigkeiten aufweist. Auf den Wurzelpfaden ist bei Nässe Vorsicht geboten.

TOUR 14

1. Parkplatz Rathaus Röthenbach
2. Eisenbahnbrücke
3. Tobelrandweg
4. Tobelmühle ⓘ
5. Hammerschmiedmühle und Wasserfall ⓘ
6. Lerchenmühle ⓘ
7. Parkplatz Simmerberg
8. Burgruine Ellhofen
9. Wassertretstelle
10. Freizeitzentrum Rentershofen mit beheiztem Freibad
11. Röthenbacher Moor ⓘ



Der Dorfbrunnen bei den Gestratzer Wasserwelten wurde von Steinbildhauer Günther Schrade gestaltet.



15 | 16

Von Bächen, Sägen und alten Bädern

Lebensgrundlage, Energiegewinnung, Erholungsfunktion – das Thema Wasser beinhaltet viele Facetten. Besonders deutlich wird das auf dieser beschaulichen Halbtageswanderung rund um Gestratz, die sich je nach Wunsch auch bequem in zwei kürzere Etappen aufteilen lässt.

Die Gestratzer Wasserwelten

Bereits am Ausgangspunkt, dem Gestratzer Dorfplatz, dreht sich alles ums Thema Wasser. Unter dem Motto „Partnerschaft pflegen, Menschen begegnen, Wasser erleben“ gestalteten die Gestratzer den Ortsmittelpunkt zu einer kleinen Wassererlebniswelt um: Der gut zugängliche Dorfbach, ein künstlicher Bachlauf und der sehenswerte Dorfbrunnen laden zum Spielen, Schauen und Entspannen ein. Von den „Gestratzer Wasserwelten“ führt die Nordschleife des Weges am Kaplanoibach entlang nach Brugg. Von dort geht es über Hochglend weiter in den Osterwald und zum Marktobelbach. Sehenswert ist die schön gelegene Badwirtschaft in Malleichen [i](#).



Bis 1933 wurden hier Schwefelbäder in Zinkwannen verabreicht. Das Wasser stammte aus einer in der Nähe entspringenden Schwefelquelle. Bevor es über Altenburg zurück nach Gestratz geht, lohnt ein kleiner Abstecher zur modernen Kläranlage [i](#).

Tobelbach und Obere Argen

Auf der Südschleife ist der Zusammenfluss von Tobelbach und Oberer Argen [i](#) der erste Höhepunkt. Eine Ruhebänk lädt an dem beschaulichen Platz zum Rasten und Verweilen ein. Am fröhlich vor sich hin plätschernden Tobelbach entlang führt der Weg Richtung Röthenbach. Nach einem kurzen Aufstieg geht es über Schneit und Altensberg nach Thalendorf. Hier erzeugt ein Kleinkraftwerk [i](#) an der Oberen Argen Strom aus Wasserkraft. Sehenswert ist auch die daneben liegende Sägemühle Veser [i](#), die früher mit einem Mühlrad angetrieben wurde. Heute wird die Energie für die Säge elektrisch bereitgestellt.

Rund um Gestratz

In der ehemaligen Sägemühle Vesper sind die Transmissionen noch vorhanden.



Ausgangspunkt: Gestratzer Wasserwelten am Dorfplatz

Wegverlauf:

Tour 15:

Gestratzer Wasserwelten – Hubers – Brugg – Rutzen – Hochglend – Osterwald – Malleichen (Badwirtschaft) – Abstecher: Kläranlage – Altenburg – Gestratz

Tour 16:

Gestratzer Wasserwelten – Zusammenfluss Obere Argen und Tobelbach – Oberschmitten – Hinterschneit – Schneit – Altensberg – Thalendorf – Sägemühle Vesper – Gestratz

Gesamtgezeit: 4 bis 4,5 Stunden

Tour 15: 2 bis 2,5 Stunden (8,2 km, 168 Höhenmeter)

Tour 16: 2 Stunden (7,4 km, 173 Höhenmeter)

Gaststätten: Einkehrmöglichkeiten in Gestratz, Malleichen und Altensberg

Wegcharakter: Die beiden Rundwegvarianten verlaufen teils auf Forst- und Waldwegen, teils auf asphaltierten Abschnitten.

TOUR 15 | 16

1. Gestratzer Wasserwelten am Dorfplatz ⓘ
2. Badwirtschaft Malleichen ⓘ
3. Kläranlage Gestratz ⓘ
4. Zusammenfluss von Tobelbach und Oberer Argen ⓘ
5. Freigericht auf dem Buch
6. Sägemühle Vesper und Wasser-Kleinkraftwerk ⓘ



Riesige Felsblöcke aus Nagelfluhgestein versperren der Oberen Argen im Eistobel den Weg.

17 | 18
19 | 20



Naturschutzgebiet Eistobel – Wunderwelt aus Wasser, Fels und Eis

Rauschende Wasserfälle und tiefe Strudellöcher, riesige Nagelfluhblöcke und gewaltige Felswände – das etwa dreieinhalb Kilometer lange Naturschutzgebiet Eistobel ist zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Ziel. Eingerahmt von bis zu 130 Meter hohen Felswänden stürzt das Wasser der Oberen Argen über mehrere Geländestufen talwärts. Am Ufer laden breite Kiesstreifen zum Rasten, Spielen und Entdecken ein. Im Infopavillon am Eingang erfahren Sie viel Interessantes über Pflanzen, Tiere und Geologie des Eistobels.

50 Meter hohe Felswände

Zu den Höhepunkten in der Schlucht zählen unter anderem der 18 Meter hohe „Große Wasserfall“ und der „Zwinger“, ein Gewirr aus gewaltigen Felsblöcken, durch das sich das Wasser der Oberen Argen zwängt. Die „Hohe Wand“ und die „Große Nagelfluhwand“ ragen jeweils rund 50 Meter über dem Fluss auf. Im Eistobel leben zahlreiche Spezialisten aus dem Tier- und Pflanzenreich. So geht zum Beispiel die Wasseramsel im turbulenten Wasser der Oberen Argen auf Nahrungssuche – als einziger europäischer Singvogel, der schwimmen und tauchen kann. Seinen Namen hat der Eistobel von den bizarren Eisbildungen im Winter, die ihn in eine Märchenwelt aus Schnee, Fels und Eis verwandeln.

An den flachen Kiesbänken wird der Eistobel zum Abenteuerspielplatz.



Im Argental

Ausgangspunkt: Infopavillon an der Argentobelbrücke zwischen Grünenbach und Maierhöfen. Alternative Startmöglichkeit beim Wanderparkplatz in Schüttentobel.

Wegverlauf:

Tour 17: Infopavillon – Eistobel – Parkplatz Schüttentobel (1,5 Std. Gehzeit, 3,6 km, 154 Höhenmeter)

Tour 18: Infopavillon – Eistobel – Staufenberg – Argentobelbrücke – Infopavillon (1,5 bis 2 Std. Gehzeit, 4,4 km, 199 Höhenmeter)

Tour 19: Infopavillon – Eistobel – Riedholz – Argentobelbrücke – Infopavillon (1,5 bis 2 Std. Gehzeit, 5,2 km, 188 Höhenmeter)

Tour 20: Infopavillon – Eistobel – Riedholzer Kugel – Riedholz – Argentobelbrücke – Infopavillon (3 bis 4 Std. Gehzeit, 9,2 km, 464 Höhenmeter)

An den ersten Wasserfällen rauscht das Wasser über mehrere Kaskaden flussabwärts.



Gesamtgehzeit:

Je nach Tour zwischen 1,5 und 4 Stunden.

Gaststätten:

Einkehrmöglichkeiten gibt es in Riedholz, Grünenbach und Maierhöfen.

Wegcharakter:

Der gut gesicherte Weg durch den Eistobel hat an manchen Stellen den Charakter eines Spaziergangs, an anderen den einer Mittelgebirgswanderung mit alpinem Einschlag. Bei Nässe kann der Weg teilweise glatt sein. Die Tour über die Riedholzer Kugel enthält einige steile An- und Abstiege.

TOUR 17 | 18 | 19 | 20

1. Eingang Argentobelbrücke ①
2. Streuwiese mit Familienplatz
3. Erste Wasserfälle
4. Großer Wasserfall
5. Zwinger
6. Hohe Wand
7. Wasserfall am Eissteg
8. Stausee und große Nagelfluhwand
9. Eingang Schüttentobel



Die Wanderung an der Oberen Argen führt an vielen idyllischen Plätzen vorbei.



21

Zum Ursprung der Oberen Argen

Die abwechslungsreiche Halbtageswanderung führt nicht nur zum Ursprung der Oberen Argen, sondern auch zu einigen ehemaligen Mühlen- und Sägenstandorten. Zum Teil wird dort heute noch Holz geschnitten oder mit Hilfe von Kleinkraftwerken Strom erzeugt.

Zur Weißenbachmühle

In Stiefenhofen lohnt sich zunächst ein kurzer Abstecher zum Hochwasserrückhaltebecken . Es schützt den Ort bei starken Regenfällen vor dem dann stark anschwellenden Bach. Von dort führt die Wanderung an der markanten, aus heimischer Weißtanne errichteten Begegnungsstätte vorbei Richtung Ranzenried. Hier öffnet sich der Blick auf die Nagelfluhkette mit dem 1833 Meter hohen Hochgrat. Am Waldrand entlang geht es weiter zum Feriendorf Wolfsried. Beim Überqueren der Hauptstraße am Parkplatz ist Vorsicht geboten. An drei einzeln gelegenen Bauernhöfen vorbei führt die Wanderung weiter zur ehemaligen Weißenbachmühle . Bereits im Jahr 1290 war hier ein Bauernhof. Der älteste Nachweis über eine Mühle an dieser Stelle geht ins Jahr 1579 zurück. Bis 1876 wurde in der Weißenbachmühle Getreide gemahlen, die Sägemühle war noch viel länger in Betrieb.



Obere Argen

Hier ist auch der Ursprung der Oberen Argen : Sie wird durch den Zusammenfluss von Tannholzbach, Seelesgraben, Schwarzenbach und Trabersbach (Weißenbach) gebildet. Seit 1854 zwingt sich hier eine Bahnlinie neben dem Wildbach durch das enge Tal. Früher stand am Ende des Tals eine Mahl- und Sägemühle. In der Ortschaft Oberthalhofen findet sich ebenfalls eine ehemalige Sägemühle. Die Technik der durch Wasserkraft betriebenen Gattersäge ist teilweise noch vorhanden. Ein modernes Flusskleinkraftwerk erzeugt ökologischen Strom. Zwischen Oberthalhofen und Unterthalhofen fließt die Obere Argen in weiten Mäandern  durch die landwirtschaftlich

Rund um Stiefenhofen

Zwischen Ober- und Unterthalhofen schlängelt sich die Obere Argen in weiten Schleifen durchs Tal.



genutzen Wiesen. In Unterthalhofen findet sich eine noch intakte, aktive Sägemühle . Hier wird Bauholz geschnitten. Zugleich erzeugen zwei Turbinen Strom aus Wasserkraft. Über Harbatshofen und durch den Burgstallwald führt der Weg zurück nach Stiefenhofen.

Ausgangspunkt: Parkplatz bei der Festhalle in Stiefenhofen.

Wegverlauf: Parkplatz – Dorfbrunnen – Hochwasserrückhaltebecken – Begegnungsstätte – Ranzenried – Feriendorf Wolfsried – Weißenbachmühle – Oberthalhofen – Unterthalhofen – Harbatshofen – Stiefenhofen

Gesamtzeit: 3 bis 3,5 Stunden (9,8 km, 254 Höhenmeter)

Gaststätten: Einkehrmöglichkeiten in Harbatshofen und Stiefenhofen.

Wegcharakter: Gemütliche Rundwanderung ohne besondere Schwierigkeiten. Der Weg verläuft auf Feldwegen und asphaltierten Nebenstraßen.

TOUR 21

1. Parkplatz
2. Hochwasserrückhaltebecken 
3. Aussichtspunkt
4. Weißenbachmühle 
5. Ursprung Obere Argen 
6. Ehemalige Sägemühle und Wasser-Kleinkraftwerk
7. Flussmäander 
8. Aktive Sägemühle und Wasser-Kleinkraftwerk 
9. Kläranlage 



Der 18 Meter hohe untere Wasserfall stürzt sich in einen tiefen Gumpen.



22

Die Buchenegger Wasserfälle: Wo die Weißbach am spektakulärsten ist

Mal beschaulich, mal spektakulär: Die etwa eineinhalbstündige Rundwanderung bei Steibis führt über sanfte Wiesen und Weiden – und gipfelt im wildesten Abschnitt der gesamten Weißbachschlucht, den Buchenegger Wasserfällen.

Spektakuläre Wasserfälle

Vom Parkplatz verläuft die Strecke zunächst in Richtung Golfplatz. Über Wiesen und Weiden führt der Wanderweg gemütlich in Richtung Buchenegger Wasserfälle. Erst beim Abstieg ins Tobel der Weißbach

wird der Weg etwas anspruchsvoller. Vor allem bei Nässe ist hier Vorsicht geboten. Unten angekommen wird man für den mühevollen Abstieg mit einem beeindruckenden Naturschauspiel belohnt: Es brodeln, rauscht und spritzt. Bei den Buchenegger Wasserfällen ⓘ stürzt sich das Wasser der Weißbach über zwei nahe beieinander liegende Felsstufen in die Tiefe. Besonders eindrucksvoll ist dabei der 18 Meter hohe untere Wasserfall, der sich in einen mächtigen, smaragdgrünen Gumpen ergießt. Eingekesselt von senkrechten Nagelfluhfelsen, versteckt er sich bei Hochwasser immer wieder hinter einem dichten Mantel aus Gischt.



Riesige Nagelfluhfelsen

Sehenswert sind auch die gewaltigen Felsbrocken aus Nagelfluhgestein, die etwas flussabwärts im Bett der Weißbach liegen. Eine kleine Stahlbrücke bietet einen besonders schönen Blick auf diesen romantischen Flussabschnitt. Von hier geht man auf dem gleichen Weg, auf dem man in die Schlucht eingestiegen ist,

An der Weißbach

Unterhalb der Wasserfälle zwingt sich die Weißbach durch riesige Nagelfluhfelsen.



zurück. Am Tobelrand angekommen, wählt man jetzt am besten den Weg über die Neugreuth-Alpe und Aachrain, um nach Steibis zurück zu wandern. Von der Sennerei sind es dann nur noch wenige Meter bis zum Parkplatz.

Ausgangspunkt: Parkplatz an der Talstation der Imbergbahn

Wegverlauf: Parkplatz Imbergbahn – Golfplatz – Am Giebel – Buchenegger Wasserfälle – Neugreuth-Alpe – Aachrain – Ortsmitte Steibis – Parkplatz Imbergbahn

Gesamtzeit: Etwa 1,5 Stunden (6,2 km, 242 Höhenmeter)

Gaststätten: Mehrere Einkehrmöglichkeiten in und um Steibis

Wegcharakter: Überwiegend leichte Wanderung. Beim steilen Abstieg zu den Buchenegger Wasserfällen ist vor allem bei Nässe Vorsicht geboten.

TOUR 22

1. Parkplatz Imbergbahn
2. Golfplatz
3. Buchenegger Wasserfälle
4. Neugreuth Alpe
5. Christl-Cranz-Weg



Die Kiesbank vor den Eibelefällen ist sehr gut zugänglich.



23

Von Oberstautfen zu den Eibelefällen

Sehenswerte Ausblicke ins weite Tal der Weißbach und auf die nahen Berge Österreichs, der Schweiz und des Allgäus gibt es bei dieser gemütlichen Halbtagestour in Hülle und Fülle. Den Höhepunkt dieser Wanderung bilden aber sicher die mehrstufigen Eibelefälle, die sogar für Rollstuhlfahrer zugänglich sind.

Eibele und Eibelefälle

Vom Parkplatz führt der Weg bergauf und zunächst parallel zur Deutschen Alpenstraße bis zu einer Unterführung. Auf der anderen Straßenseite geht es weiter nach Willis, wo vor allem Familien mit Kindern ein bisschen Zeit einplanen sollten: Ein kleiner Wildpark mit Rothirschen, Damwild und Ziegen lädt zum Besichtigen ein. Über Halden und Hinterhalden geht es weiter zur ehemaligen Eibelesmühle im Ortsteil Eibele. Über 400 Jahre lang hat die ehemalige Mühle als Mahl- und Sägemühle gedient. Um 1900 wurde der gewerbliche Mühlenbetrieb eingestellt, aber bis 1954 blieb ein

Mühlgang zur Deckung des Eigenbedarfs erhalten. Von hier sind es nur noch wenige Meter bis zur Brücke über den Eibelebach. Der Grenzbach stürzt hier in den so genannten Eibelefällen **i** über mehrere Stufen in die Tiefe und ergießt sich in einen breiten Gumpen. Die vorgelagerte Kiesbank ladet nicht nur Kinder zum Spielen und Entdecken ein, sondern ist sogar für Rollstuhlfahrer zugänglich.



Beim Krebswasserfall hat die Weißbach tiefe Strudellöcher in den Fels geschliffen.

Von den Eibelefällen führt der Weg zum Krebsstausee. Hier wird das Wasser der Weißbach zur Energiegewinnung gestaut. Heute fließt über den Krebswasserfall **i** meist kein Wasser mehr. Welche Kraft das Wasser hier in den vergangenen Jahrtausenden entfaltet hat, zeigt ein Blick von der Straßenbrücke in

An der Weißbach

Bei Halden führt eine alte Holzbrücke über die Weißsach.



die Tiefe: Im Laufe der Jahrtausende hat das Wasser mächtige Gumpen, polierte Rinnen und tiefe Strudellöcher in den harten Stein geschliffen. Über Halden, Weißsach und Malas führt der Weg schließlich wieder zurück nach Oberstaufen.

Ausgangspunkt: Parkplatz am Seniorenheim (Schlossstraße)

Wegverlauf: Parkplatz – Willis – Halden – Hinterhalden – Eibele – Eibele-Wasserfälle – Gletschertöpfe beim Krebs-Wasserfall – Halden – Weißsach – Malas – Oberstaufen – Parkplatz

Gesamtzeit: Etwa 3 Stunden (11,7 km, 405 Höhenmeter)

Gaststätten: Einkehrmöglichkeiten in Oberstaufen, Hinterhalden, Weißsach und Malas.

Wegcharakter: Beim Abstieg ins Weißsachtal und beim Aufstieg nach Oberstaufen sind einige Höhenmeter zu überwinden. Ansonsten weist die Wanderung keine besonderen Schwierigkeiten auf.

TOUR 23

1. Parkplatz
2. Wildpark
3. Eibele-Wasserfälle
4. Krebs-Wasserfall (Gletschertöpfe)
5. Alte Holzbrücke über die Weißsach



Glasklar fließt das Wasser aus der Leiblachquelle.



24

Von der Quelle der Leiblach auf der Spur alter Mühlen

Der abwechslungsreiche Mühlenweg rund um Heimenkirch führt nicht nur zur Quelle der Leiblach, sondern ist auch ein kleiner Ausflug in die Geschichte des Orts. Nicht weniger als acht Mühlen, Sägen und Hammerschmieden standen hier früher am Lauf der Leiblach. Für die Menschen einst lebenswichtige Betriebe, in denen sie das Getreide für ihren täglichen Bedarf mahlen ließen. Da Weizen, Dinkel, Hafer, Gerste und Roggen nicht übers ganze Jahr von den Bauern geliefert wurden, verdienten sich viele Müller mit Sägen und Knochenstampfen in ihren Mühlen ein Zubrot. Heute sind die ehemaligen Mühlen meist in Wohngebäude umgewandelt. Informationstafeln entlang des Mühlenweges lassen ihre Geschichte aber wieder lebendig werden.

Die Knochenstampfe in der ehemaligen Hammerschmiede ist immer noch sehr gut erhalten.



Hammerschmiede Vom Parkplatz führt der Weg zunächst zur ehemaligen Hammerschmiede [i](#) in Riedhirsch. Die Schmiede samt Knochenstampfe stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist im Innern zum Teil noch erhalten. Sie wurde früher mit dem Wasser der Leiblach betrieben. Da sich die Hammerschmiede in Privatbesitz befindet, kann sie leider nicht besichtigt werden.

Leiblachquelle

Von der Hammerschmiede geht es über Riedhirsch weiter zur Quelle der Leiblach ⓘ. Glasklar strömt das Wasser aus der gefassten Quelle und ergießt sich in einen kleinen Wiesengraben. Ein Rastplatz lädt zum Schauen und Verweilen ein. Im weiteren Verlauf der Wanderung begegnet man immer wieder der schnell breiter werdenden Leiblach. Der Bach entwässert das Westallgäuer Hügelland und mündet schließlich als Grenzfluss zwischen Lindau-Zech und dem österreichischen Hörbranz in den Bodensee.

Hammermoos

Von der Leiblachquelle geht es auf dem gleichen Weg zurück zur Hammerschmiede. Dort folgt man jetzt der Straße Richtung Wolfertshofen, die durch einen kleinen Wald ins Hammermoos ⓘ führt. Ein schmaler Pfad führt in das sehenswerte Moor, in dem früher Torf abgebaut wurde. Besonders gut nachvollziehen lässt sich das bei dem kleinen Torfabstich, der über einen Holzsteg zugänglich gemacht worden ist. Nach der Besichtigung des Hammermooses geht es zunächst ein kurzes Stück auf demselben Weg zurück in den kleinen Wald. Vorbei an den Sportanlagen führt der Mühlenweg weiter zur ehemaligen Katzenmühle.

Im Hammermoos wurde früher regelmäßig Torf abgebaut.



Katzenmühle

Auf der Tafel an der Katzenmühle ⓘ steht, dass die Mühle 1797 erbaut wurde. Es spricht allerdings einiges dafür, dass die Mühle 160 Jahre älter ist – auch wenn sie ursprünglich unter anderen Namen wie Bäckelesmühle, Bärlesmühle oder Muggenmühle bekannt war. In der Katzenmühle wurde der Mahlbetrieb 1945 eingestellt.

Ölmühle

Unterhalb der Streuobstwiese geht es im Mühlenweg weiter zur ehemaligen Ölmühle ⓘ. Wie der Name schon sagt, war sie keine Getreidemühle. Stattdessen wurde hier Lein zu Öl gemahlen. Auch als Knochenstampfe wurde die Ölmühle genutzt, die bis 1907 in Betrieb war. 1999 wurde die Ölmühle abgebrochen. Heute steht ein modernes Wohnhaus an dem ehemaligen Mühlplatz.

Großmühle

Entlang der Leiblach führt der Weg weiter zu einem Sägewerk, der ehemaligen Großmühle ①, die bereits im 16. Jahrhundert im Betrieb war. Unklar ist, wo sich der Name der Mühle herleitet: Einerseits war die Großmühle lange Zeit im Besitz der Familie Groß. Andererseits war sie auch die größte Mühle in Heimenkirch. Die Mühle war bis 1943 im Betrieb, die alte Säge wurde 1974 abgebrochen. Das neue Sägewerk ist noch in Betrieb.

Buhmühle

Vorbei am Kneippbecken und dem Freibad führt der Weg an der Leiblach entlang weiter zur ehemaligen Buhmühle ① in Meckatz. Dabei passiert man einen schönen Rastplatz, an dem sich einige Granitblöcke aus der Silvrettagruppe bewundern lassen. Die Buhmühle selbst dürfte seit dem 17. Jahrhundert in Betrieb gewesen sein. Das letzte Korn wurde 1914 gemahlen, die Säge lief noch bis ins Jahr 1951.

Mothenmühle

An der Buhmühle kann man zwischen zwei Touren wählen. Die längere führt über Meckatz, Kappen und Biesenberg zur ehemaligen Mothenmühle ①, die ebenfalls bereits im 17. Jahrhundert im Betrieb war. Bis 1906 wurde dort vor allem Mais gemahlen. Auch eine Knochenstampe war in der Mothenmühle vorhanden. In der Säge wurde bis 1973 Bauholz gefertigt – unter anderem Dielenbretter für Kuhställe. Schräg gegenüber, nach der Leiblachbrücke, steht das Sägewerk Eppler, das bis 1970 mit Leiblachwasser betrieben wurde. Über Mapprechts führt der Mühlenweg zu einer wunderschönen Eiche, der man sich bei der kür-



Wie man an der dichten Bewaldung erkennen kann, fließt die Leiblach in Heimenkirch mitten durch den Ort.

zeren zweiten Tour direkt von der Buhmühle aus nähert. Auf der Höhe geht es nach Oberhäuser mit der hübschen Gedächtniskapelle, die 1838 von Anwohnern gebaut wurde, damit sie der Herr in Zukunft vor Sturm und Unwettern verschone. Besonders schön ist der Blick über Heimenkirch, Meckatz, die Nagelfluhkette und den Bodensee beim aussichtsreichen Bodenseekreuz. Über den Ortsteil Berg führt der Mühlenweg zurück nach Heimenkirch und auf den Parkplatz.

Heimenkirch – Quelle der Leiblach

Vor 18.000 Jahren hat ein Gletscher der über hundert Kilometer entfernten Silvretta-Gruppe diese Findlinge bis nach Heimenkirch transportiert.



Ausgangspunkt: Wanderparkplatz bei der Unterführung zwischen Riedhirsch und Heimenkirch. **Heimenkirch ist mit der Bahn bequem zu erreichen.**

Wegverlauf: Parkplatz – Hammerschmiede – Riedhirsch – Leiblachquelle – Riedhirsch – Hammermoos – Hammerschmiede – Katzenmühle – Ölmühle – Großenmühle – Buhmühle – (längere Variante ab hier: Meckatz – Kappen – Biesenberg – Mothenmühle – Mapprechts) – Oberhäuser – Berg – Parkplatz

Gesamtzeit: 3 bis 3,5 Stunden (längere Variante 4 bis 4,5 Stunden, 14,8 km, 237 Höhenmeter)

Gaststätten: Einkehrmöglichkeiten in Riedhirsch, Heimenkirch, Meckatz und Kappen

Wegcharakter: Abwechslungsreiche Wanderung, die teils auf asphaltierten, teils auf gekiesten Wegen verläuft. Keine besonderen Schwierigkeiten.

TOUR 24

1. Parkplatz
2. Hammerschmiede ⓘ
3. Leiblachquelle ⓘ
4. Hammermoos ⓘ
5. Katzenmühle ⓘ
6. Ölmühle ⓘ
7. Großenmühle ⓘ
8. Buhmühle ⓘ
9. Freibad
10. Mothenmühle ⓘ
11. Aussichtspunkt Bodenseekreuz



Das Naturschutzgebiet Degermoos ist 70 Hektar groß.



25

Durchs Degermoos zum Stockenweiler Weiher

Zwei der schönsten Naturschönheiten des Westallgäus erschließt diese gemütliche Halbtageswanderung rund um Hergatz, Hergensweiler und Opfenbach: Die beiden Naturschutzgebiete Degermoos und Stockenweiler Weiher genießen heute höchsten Schutzstatus. Zuvor wurden sie allerdings jahrhundertlang für den Torfabbau und zur Fischzucht genutzt.

Kleyenmühle

Von Opfenbach kommend führt die Wanderung über Göritz zunächst nach Obernützenbrugg. Hier lohnt sich ein Blick auf die bereits 1650 urkundlich erwähnte Kleyenmühle , eine ehemalige Mahlmühle, Säge und Ziegelei an der Leiblach. Heute noch in Betrieb ist ein nahe gelegenes Kleinkraftwerk, das Strom aus Wasserkraft erzeugt.

Degermoos und Stockenweiler Weiher

Nach der Überquerung der Bundesstraße lohnt sich zunächst ein Abstecher Richtung Adelgunz. Im Degermoos  kann man einen ehemaligen Torfstich besichtigen und erfährt viel über die Geschichte der Torfgewinnung im Moor. So wurden zum Beispiel im 19. Jahrhundert Schienen ins Moorgebiet verlegt, um den frisch gestochenen Torf ohne Umschweife zum Bahnhof Hergatz transportieren zu können. Dort wurde der Torf gelagert und getrocknet, ehe er unter

Auf einer Insel im Stockenweiler Weiher brütet die größte Lachmöwenkolonie im Landkreis Lindau.



Im Leiblachtal

anderem zum Heizen der Dampflokomotiven der Südbahn verwendet wurde. Über Volklings führt der Weg zum Stockenweiler Weiher, der seit 1984 unter Naturschutz steht. Bereits im 15. Jahrhundert ließ ihn das Heilig-Geist-Spital in Lindau aufstauen, um Karpfen und Hechte zu züchten. Die Fische landeten als willkommene Abwechslung auf dem Speisezettel der Insassen des Lindauer Spitals. Heute ist der Weiher ein wichtiger Brut- und Rastplatz für teils seltene Wasservögel. Aus diesem Grund ist das Baden auch nur im vorderen Bereich des Weihers erlaubt.

Bruggmühle

Von Stockenweiler geht es an der Leiblach entlang nach Beuren und weiter nach Ruhlands. Etwas abseits des Weges steht die Bruggmühle , die 1269 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Die Mahlmühle war bis 1958 in Betrieb, die Säge läuft heute noch.

Ausgangspunkt:

Parkplatz am Rathaus in Opfenbach
(Alternativ: Bahnhof Hergatz oder Ortsmitte Hergensweiler)

Wegverlauf:

Parkplatz in Opfenbach – Göritz – Kleyenmühle – Obernützenbrugg – Naturschutzgebiet Degermoos – Volkings – Naturschutzgebiet Stockenweiler Weiher – Stockenweiler – Leiblachwanderweg – Beuren – Bruggmühle – Ruhlands – Parkplatz in Opfenbach

Gesamtzeit:

4 bis 5 Stunden (21,0 km, 266 Höhenmeter)

Gaststätten:

Einkehrmöglichkeiten in Opfenbach, Obernützenbrugg und Beuren.

Wegcharakter:

Einfache Halbtageswanderung ohne größere Anstiege, teils auf Wald- und Forstwegen, teils auf asphaltierten Nebenstraßen.

TOUR 25

1. Parkplatz
2. Kleyenmühle 
3. Ehemaliger Torfstich im Degermoos 
4. Degermoos
5. Stockenweiler Weiher
6. Leiblachwanderweg
7. Bruggmühle 
8. Bahnhof Hergatz



Die Untere Argen fließt in weiten Bereichen noch unverbaut talwärts.



26

Die Untere Argen bei Isny-Neutrauchburg

Die Untere Argen zählt zu den wenigen Flüssen im Vor-alpenland, die in weiten Bereichen noch nahezu unverbaut talwärts fließen. Auf dem Rundwanderweg „Die Untere Argen bei Isny-Neutrauchburg“ informieren zehn Stationen über das Flusssystem und seine Lebenswelt.

Erlebnis Kiesbank Die hohe Fließgeschwindigkeit des Wassers gestaltet den Lauf der Unteren Argen, ihre Ufer und die sie umgebende Landschaft immer wieder um. Strömungsunterschiede schaffen Vertiefungen im Flussbett oder schütten Geröllinseln auf. An einigen Stellen führt der Wanderweg direkt an solche Kiesbänke heran. Auffallend ist die runde Form vieler Flusskiesel – ein Hinweis dafür, dass sie etliche Kilometer im Flussbett transportiert wurden. Es lohnt sich, einige Steine im Wasser umzudrehen. Gerade auf den Steinunterseiten wimmelt es von Leben. Insektenlarven, Strudelwürmer, Flohkrebse und andere im Wasser lebende Kleintiere trotzen dort der Strömung.

Herbisweiher Der Herbisweiher wurde bereits 1551 in den Fischereibüchern der Herrschaft Trauchburg erwähnt. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde er trockengelegt, um die Fläche land- und forstwirtschaftlich zu nutzen. Seit seiner Renaturierung im Jahr 2003 hat er sich zu einem artenreichen Feuchtgebiet entwickelt, in dem Wasservögel wie Blässhühner, Zwergtaucher, Höcker Schwäne und verschiedene Entenarten vorkommen. Auch Teichfrösche und Ringelnattern sind im Herbisweiher heimisch.



An der Unteren Argen

Menelzhofer Berg

Vom Menelzhofer Berg ergeben sich immer wieder weite Ausblicke auf das Tal der Unteren Argen und die dahinter liegenden Bergketten. Die am Horizont sichtbare Nagelfluhkette mit Hochgrat und Rindalphan sowie die vorgelagerten Höhenrücken Salmaser Höhe, Hauchenberg, Sonneck, Kugel und Laubenberg entstanden aus den Ablagerungen ehemaliger Alpenflüsse. Die Höhenzüge bestehen aus Molassegestein (Nagelfluhgestein, Mergel- und Sandsteine) und werden der sogenannten Faltenmolasse zugerechnet. Die Untere Argen entspringt in den mittleren Seitentälern der Faltenmolasse und zwingt sich bei der Klausenmühle zwischen Sonneck und Kugel hindurch, ehe sie in den breiten Talraum rund um Isny eintritt.

Ausgangspunkt: Ortsmitte Isny-Neutrauchburg (Alternative Startpunkt am Wanderparkplatz am Menelzhofer Berg)

Wegverlauf: Ortsmitte Isny-Neutrauchburg – Dengeltshofen – Untere Argen – Herbisweiher – Menelzhofer Berg – Peterhof – Maxbauer – Halden – Dengeltshofen – Ortsmitte Isny-Neutrauchburg

Gesamtzeit: Hauptweg 2,5 Stunden (8,0 km, 181 Höhenmeter), Abkürzung 1,5 Stunden

Gaststätten: Berghotel Jägerhof, Allgäuer Terrassen Hotel, Berggasthaus Haldenhof, Fuchsbauer's Café Stube

Wegcharakter: Abwechslungsreiche Rundwanderung auf asphaltierten Nebenwegen bzw. -straßen und Feldwegen. Es können zwei unterschiedlich lange Varianten gewählt werden (5,0 bzw. 8,0 Kilometer).

TOUR 26

1. Startpunkt Isny-Neutrauchburg
2. Startpunkt Dengeltshofen
3. Untere Argen ⓘ
4. Fuchsbauer ⓘ
5. Herbisweiher ⓘ
6. Startpunkt Wanderparkplatz
7. Menelzhofer Berg ⓘ
8. Abkürzung
9. Maxbauer ⓘ





27

Der Argentausee Argenbühl-Gottrazhofen

Dieser herrliche Rundweg in Gottrazhofen beginnt mit einem interessanten Einblick in das Innere eines Wasserkraftwerks der ENBW. Unmittelbar daneben kann man dem Schmied in der historischen Hammerschmiede über die Schulter sehen. Die Wanderung führt über einen idyllischen Weg weiter zum Argentausee. Dort informieren Schautafeln über die Funktion eines Stauwehrs, über eine Fischtreppe und die zahlreichen Wasservögel des Sees. Vorbei an der ehemaligen Burg Neideck, bei dem das frühere Wirtschaftsgebäude noch zu sehen ist, führt der Weg über Tobelmühle und Gschwend wieder zurück nach Gottrazhofen.

Ausgangspunkt: Parkplatz beim ENBW-Kraftwerk in Gottrazhofen
Wegverlauf:

Parkplatz beim ENBW-Kraftwerk in Gottrazhofen – Argentausee – Burg Neideck – Tobelmühle – Gschwend – Gottrazhofen

Gesamtzeit:
Wegcharakter:

1 Stunde (3,1 km, 65 Höhenmeter)
Einfache Wald- und Wiesenwanderung für die ganze Familie. Überwiegend auf Wiesen-, Forst- und Wirtschaftswegen, teilweise asphaltiert.

TOUR 27

1. Parkplatz ENBW-Kraftwerk ⓘ
2. Argentausee ⓘ
Fischtreppe ⓘ
3. Burg Neidegg
4. Reiterhof Bareth
5. Hammerschmiede ⓘ





28

Wasser in Isny – Klostergut und Stadtbegehren

Über Jahrhunderte stritten das Benediktinerkloster und die Stadt um das kostbare Gut Wasser. Dabei war es in Isny reichlich vorhanden. Ein Netz von Wasserwegen versorgte Haushalte, Mühlen und Gewerbebetriebe. Doch Wasser war Macht und für manchen Klostersvater ein Instrument, die Bürger der Freien Reichsstadt zu gängeln. Der Stadtpaziergang verbindet vier, für die Entwicklung von Isny entscheidende Räume: Das mittelalterliche Oval der evangelischen Reichsstadt, die katholische Vorstadt, die Naturschutzgebiete Schächele und Bodenmöser.

Führung:

Jeden dritten Sonntag im Monat, 11 Uhr;
vom 1. Juli bis zum 15. September zusätzlich jeden
ersten Sonntag im Monat, 11 Uhr

**Ausgangspunkt:
Wegverlauf:**

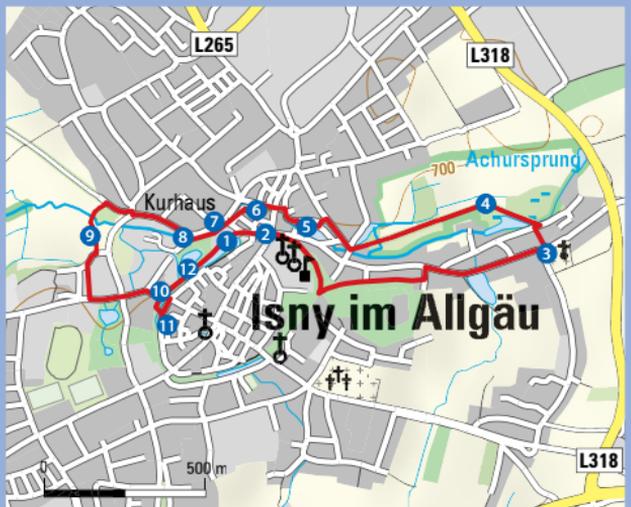
Kurhaus am Park in Isny, Unterer Grabenweg 18
Burgplatz – Herrenbergweg – Senngutweg –
Gottesackerkapelle St. Josef – Naturschutzgebiet
Schächele – Bruckmühle – Sternfärbe – Untere Mühle
– Schaupunkt Bodenmöser – Espantor – ehemalige
Stadtmühle – Kurhaus am Park

**Gesamtzeit:
Wegcharakter:**

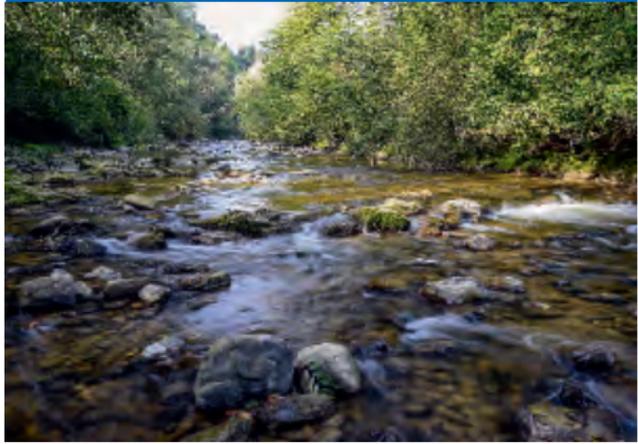
1 Stunde (3,9 km, 41 Höhenmeter)
Spaziergang auf Asphaltsträßchen und Pfaden

TOUR 28

- 1. Kurhaus am Park
- 2. Burgplatz
- 3. Gottesackerkapelle St. Josef
- 4. Naturschutzgebiet Schächele
- 5. Bruckmühle
- 6. Sternfärbe
- 7. Gartenhaus
- 8. Untere Mühle
- 9. Schaupunkt Bodenmöser
- 10. Espantor
- 11. Ehem. Stadtmühle
- 12. Bremerweiher



Auf ihren letzten zehn Flusskilometern ist die Leiblach Grenzfluss zwischen Deutschland und Österreich.



29|30|31

Brückenschlag Leiblach – Wandern am Grenzfluss

Unter dem Motto „Brückenschlag“ laden drei neue Touren der Westallgäuer Wasserwege zu einer grenzüberschreitenden Entdeckungsreise ins Leiblachtal ein. Lebensader des Tals ist die Leiblach, ein naturnaher Mittelgebirgsfluss, der zwischen Lindau und Hörbranz in den Bodensee mündet. Im Unterlauf bildet der Fluss zudem die Grenze zwischen Deutschland und Österreich. Auf Wanderer warten verwunschene Tobelbäche, schattige Schluchtwälder, rauschende Wasserfälle und weite Ausblicke auf Voralpenlandschaft und Bodensee. Auch einige kulturelle Höhepunkte wie die Wendelinskapelle auf dem Kinberg oder die Abtei Maria Stern der Zisterzienserinnen in Gwiggen liegen entlang der Wege. Die Bandbreite der Touren reicht von einer familiengerechten Kurzwanderung (Tour 29) über eine abwechslungsreiche Halbtagesrunde (Tour 30) bis hin zur anspruchsvollen Tagestour (Tour 31). Ausführlich beschrieben sind die drei Wanderungen in einem kostenlosen Flyer, der in den Westallgäuer Tourist Informationen erhältlich ist.

Leiblach bei Hubers



Auf den Touren 29 und 30 geht es zweimal über die Leiblach – und damit zweimal über die deutsch-österreichische Grenze. Zellersteg und Diezlinger Brücke bringen Wanderer jeweils trockenen Fußes auf die andere Seite des Flusses. Einen schönen Zugang zur Leiblach gibt es bei Hubers. Dort laden Kiesbänke und Flachwasserbereiche zum Verweilen, Spielen und Picknicken ein. Mit etwas Glück lassen sich Wasseramseln und Gebirgsstelzen bei der Nahrungssuche beobachten. Sehenswert ist auch der Diezlinger Teich, ein kleines Naturjuwel aus Menschenhand.

Abtei Maria Stern in Gwiggen

Tour 30 führt an der Abtei Maria Stern in Gwiggen vorbei. In ihr sind seit 1861 die Zisterzienserinnen zu Hause. Das ehemalige Schlossgebäude mit der Loretokapelle entstand bereits im 17. Jahrhundert. Der Ausbau des Schlossgutes zum Klostergeviert erfolgte vor allem im späten 19. Jahrhundert. Oberhalb der Abtei führt der Weg an mehreren Bächen vorbei, die teilweise eindrucksvolle Tobel gebildet haben.

Nach längeren Trockenperioden führen die Tobelbäche nur wenig Wasser.



Walderlebnispfad und Scheidegger Wasserfälle

Tour 31 verzaubert nicht nur mit schönen Ausblicken auf den Bodensee, sondern bietet auch einige Höhepunkte für Familien mit Kindern. Der Walderlebnispfad Möggers führt durch den wildromantischen Schluchtwald im Sägetobel und wartet mit vielen interessanten Informationen über das Leben im und mit dem Wald auf. Eindrucksvoll sind auch die Scheidegger Wasserfälle. Dort stürzt sich das Wasser des Rickenbaches über zwei mächtige Gesteinsstufen in die Tiefe (siehe Touren 1 und 2).

Wendelinskapelle und Wasserfall an der Leiblach

Das kleine Gotteshaus auf dem Kinberg liegt hoch über dem Bodensee und wurde bereits um 1670 erbaut. Seit 1931 findet jeweils am zweiten Sonntag im Oktober der Wendelinsritt statt. Bei der Wallfahrt machen sich in Scheidegg und Niederstaufen Reitergruppen auf den Weg, um zum Kinberg zu reiten. Bei Niederstaufen lohnt sich dann ein Abstecher zum Wasserfall an der Leiblach. Dort stürzt der Fluss über eine Geländekante mehrere Meter in die Tiefe.

Bei klarer Sicht bietet sich von der Wendelinskapelle ein fantastischer Blick auf den Bodensee.



An der unteren Leiblach

Bei starker Wasserführung ist das Rauschen des Wasserfalls an der Leiblach schon von weitem zu hören.



Ausgangspunkt:

Tour 29:

Parkplätze bei der Kirche in Sigmarszell oder beim Gemeindeamt Hohenweiler

Tour 30:

siehe Tour 29

Tour 31:

siehe Tour 29 oder Parkplätze beim Walderlebnispfad Möggers bzw. bei den Scheidegger Wasserfällen

Wegverlauf:

Tour 29:

Sigmarszell-Kirchdorf – Hubers – Diezlings – Koo – Ried – Sigmarszell

Tour 30:

Hohenweiler – Sigmarszell-Kirchdorf – Hubers – Diezlings – Gwiggen – Schatten – Hohenweiler

TOUR 29|30|31

1. Hohenweiler ⓘ
2. Zellersteg
3. Sigmarszell ⓘ
4. Leiblach bei Hubers ⓘ
5. Diezlings Brücke ⓘ
6. Bad Diezlings und Kneippanlage Hörbranz
7. Diezlinger Teich ⓘ
8. Abtei Maria Stern in Gwiggen
9. Tobelbäche am Pfänderrücken ⓘ
10. Walderlebnispfad Möggers ⓘ
11. Scheidegger Wasserfälle ⓘ
12. Wendelinskapelle ⓘ
13. Niederstaufen
14. Wasserfall an der Leiblach
15. Rastplatz an der Leiblach ⓘ



Tour 31: Hohenweiler – Gehren – Buchans – Aizenreute – Rickenbach – Ostkinberg – Kinberg – Adelberg – Niederstaufen – Dornach – Sigmarszell-Kirchdorf – Hohenweiler

Gesamtzeit:

Tour 29: 2 Stunden (ca. 7,5 km, 125 Höhenmeter)

Tour 30: 3 bis 3,5 Stunden (ca. 11,5 km, 200 Höhenmeter)

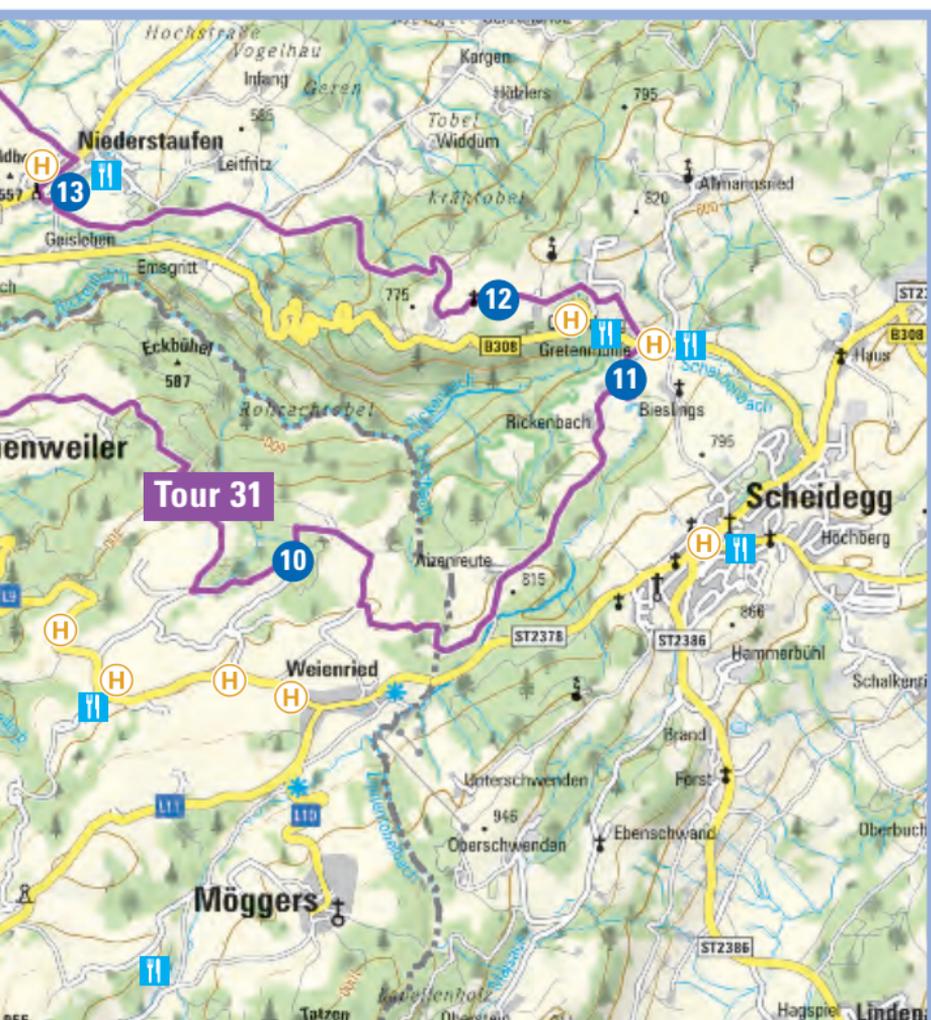
Tour 31: 6 bis 7 Stunden (ca. 22 km, ca. 525 Höhenmeter)

Gaststätten:

Hohenweiler-Fessler's, Hohenweiler-Ried, Sigmarszell-Schlachters, Sigmarszell-Hangnach, Bad Diezlings, Möggers-Rucksteig, Möggers-Höflings, Möggers-Ried, Scheidegg, Scheidegg-Gretenmühle, Scheidegg-Ostkinberg, Niederstaufen, Hergensweiler.

Wegcharakter:

Alle Wanderungen verlaufen überwiegend auf Waldpfaden und Wiesenwegen, einige kurze Wegabschnitte sind asphaltiert. In den Tobelbereichen (Touren 30 und 31) ist gutes Schuhwerk ein Muss! Fünf Buslinien verbinden Teilabschnitte der Touren: Linien 17 und 18 RBA, Linien 10b, 12 sowie 19b VVV.



- Argenbühl** Gästeamt, Kirchstraße 9, 88260 Argenbühl
Tel. 07566-940210, Fax 07566-940299
info@argenbuehl.de, www.argenbuehl.de
- Gestratz** Gemeinde, Schulstraße 1, 88167 Gestratz
Tel. 08383-223 oder 7496, Fax 08383-7723
verkehrsverein-gestratz@web.de
johannes.buhmann@gestratz.de, www.gestratz.de
- Grünenbach** Gästeamt, Hauptstraße 49, 88167 Grünenbach
Tel. 08383-929981, Fax 08383-929982
gaesteamt@gruenenbach.de, www.gruenenbach.de
- Heimenkirch** Markt, Lindauer Straße 2, 88178 Heimenkirch
Tel. 08381-80511, Fax 08381-80515
rathaus@heimenkirch.de, www.heimenkirch.de
- Hergatz** Gemeinde, Salzstraße 18, 88145 Hergatz
Tel. 08385-92133, Fax 08385-921355
gemeinde@hergatz.de, www.hergatz.de
- Hergensweiler** Gemeinde, Friedhofweg 7, 88138 Hergensweiler
Tel. 08388-217, Fax 08388-724
gemeinde@hergensweiler.de, www.hergensweiler.de
- Hohenweiler (A)** Gemeinde, Dorf 41, 6914 Hohenweiler,
Tel. +43 5573-83315,
gemeinde@hohenweiler.at, www.hohenweiler.at
- Hörbranz (A)** Marktgemeinde, Lindauer Straße 58, 6912 Hörbranz,
Tel. +43 5573-822220,
gemeinde@hoerbranz.at, www.hoerbranz.at
- Isny im Allgäu** Isny Marketing GmbH,
Unterer Grabenweg 18, 88316 Isny im Allgäu
Tel. 07562-975630, Fax 07562-9756314
info@isny-tourismus.de, www.isny.de
- Lindenberg** Kultur & Tourismus,
Museumsplatz 1, 88161 Lindenberg
Tel. 08381-9284310
touristinformation@lindenberg.de, www.lindenberg.de
- Maierhöfen** Gästeamt, Brunnenweg 2, 88167 Maierhöfen
Tel. 08383-98040, Fax 08383-98042
info@maierhoefen.de, www.maierhoefen.de
- Möggers (A)** Gemeinde, Weienried 80, 6900 Möggers,
Tel. +43 5573-83814,
gemeinde@moegggers.at, www.moegggers.at
- Oberreute** Gästeamt, Hauptstraße 34, 88179 Oberreute
Tel. 08387-1233, Fax 08387-8707
gaesteamt@oberreute.de, www.oberreute.de
- Oberstaufen** Oberstaufen Tourismus, Hugo-von-Königsegg-Str. 8,
87534 Oberstaufen, Tel. 08386-93000, Fax 08386-930020
info@oberstaufen.de, www.oberstaufen.de
- Opfenbach** Gemeinde, Bodenseestraße 19, 88145 Opfenbach
Tel. 08385-92140, Fax 08385-921418
gemeinde@opfenbach.de, www.opfenbach.de
- Röthenbach** Gästeamt, Mühlenstraße 1, 88167 Röthenbach
Tel. 08384-1816, Fax 08384-1826
info@vg-argental.de, www.roethenbach-westallgaeu.de

Scheidegg

Scheidegg Tourismus, Rathausplatz 8,
88175 Scheidegg im Allgäu, Tel. 08381-89555,
Fax 08381-89550, Tel. gebührenfrei 0800-8899555
info@scheidegg.de, www.scheidegg.de

Sigmarszell

Gemeinde, Hauptstraße 28, 88138 Sigmarszell
Tel. 08389-92030, Fax 08389-920349
gemeinde@sigmarszell.de, www.sigmarszell.de

Stiefenhofen

Gästeamt, Hauptstraße 16, 88167 Stiefenhofen
Tel. 08383-7200, Fax 08383-921302
gaesteamt@stiefenhofen.de, www.stiefenhofen.de

Weiler im Allgäu

Tourist-Information, Hauptstraße 14, 88171 Weiler
im Allgäu, Tel. 08387-39150, Fax 08387-39153
info@weiler-tourismus.de, www.weiler-tourismus.de



Wandertrilogie Allgäu. Im Dreiklang mit der Natur.

Die Wandertrilogie zeigt die ganze Vielfalt des Allgäus – von Mooren und Seen, Hügellandschaften und Sonnenterrassen bis hin zu steinernen Gebirgsriesen. Damit bietet sie auf insgesamt 876 Kilometern und 53 Etappen Weitwandererlebnisse auf drei Höhenlagen. Die 384 Kilometer lange Wasserläufer-Route erschließt dabei die mittlere Höhenlage der Voralpenlandschaft. Im Westallgäu, dem „Wasserreich“, wo Wasserfälle und Bäche ständiger Begleiter des Wanderers sind, kommt sie immer wieder mit den Touren der Westallgäuer Wasserwege in Berührung. Die Wandertrilogie ist kein Weitwanderweg wie viele andere. Sie stellt vielmehr ein Wegenetz bereit, das die Geschichten der Region auf besondere Weise verbindet und erlebbar macht. Aus diesem Netz kann sich jeder Wandertyp ein individuelles Wandererlebnis ganz nach seinen Vorlieben und physischer Kondition zusammenstellen. Weitere Informationen unter www.wandertrilogie.de

Impressum

Herausgeber:

Westallgäu-Bayerischer Bodensee Fördergesellschaft mbH (wbf mbH)
in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Westallgäuer Wasserwege“
und den Gemeinden der Region

Projektleitung:

Landschaftsarchitekt Erhard Bolender, Isny im Allgäu

Projektmanagement:

Martina Lindenmayr, wbf mbH, Lindenberg im Allgäu

Konzeption, Text

und Fotografie:

Bildnachweis:

Thomas Gretler, Weiler im Allgäu

Landratsamt Lindau (Bodensee)/Rolf Brenner

(Titel, S.2, S.8u, S.28u), Gästeamt Maierhöfen (S.3)

Grafikdesign:

lehne*design, Kressbronn

Kartengrundlage:

ALPSTEIN Tourismus GmbH und Co. KG

Druck:

Holzer Druck und Medien, Weiler im Allgäu

6. Auflage 07/2015

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)